

Industriepolitik und Volksernährung

In der obersten Stufe jedoch sinkt der Nahrungsaufwand auf 36,2 vom Hundert, somit auf ein Drittel. Der Dienst des Magens beherrscht nicht mehr so sehr den Menschen; schon ist dieser zu zwei Dritteln für andere Bedürfnisse frei. Der Bedarf zum Beispiel an Textilwaren ist von 10 auf 14 vom Hundert des Einkommens gestiegen, der höhere Kulturbedarf aber schon auf ein Viertel. Er vor allem wird durch die Industrie gedeckt!

Das schon innerhalb der engen Grenzen der minderbemittelten Familien! Sie allerdings sind die Masse, sie sind der Inlandsmarkt selbst.

Das Englische Gesetz erlaubt unmittelbar seine Uebertragung auf die Handelspolitik:

Je höher die Lebensmittelpreise, desto höher der Nahrungsaufwand in jeder Familie — denn am Brote muß ja zuletzt gespart werden. Zuerst werden die höheren Bedürfnisse gestrichen, das heißt an den Erzeugnissen der Industrie Abbruch versucht. Daher: Je höher die Lebensmittelpreise, desto mehr sinkt der Aufwand für Industrien, und zwar in geometrischer Progression. Hohe Lebensmittelpreise ruinieren den inneren Markt der Industrie!

In welchem Maße dies geschieht, auch darauf lassen jene Erhebungen einen Rückschluß zu. Gliedert man die Familien in acht Stufen (die niedrigste unter 1200 Mark und die höchste auf 5000 Mark) und beachtet die absoluten Summen des Aufwandes, so ergibt sich: Die Nahrungsausgabe zeigt von der untersten zur obersten Stufe etwa eine Verdreifachung. Diese Steigerung ist jedoch geringfügig gegenüber der in allen anderen Posten. Die Kleidungsausgabe zeigt eine Verneunfachung: das lehrt, welcher innerer Markt zum Beispiel unserer Textilindustrie durch die allgemeine Hebung des Lohnniveaus oder durch die Senkung der Lebensmittelpreise erschlossen wird, ein innerer Markt, den keinerlei Ausfuhr überbieten kann. Die Wohnungsausgabe erfährt eine Ver vierfachung, die Heizungs- und Beleuchtungsausgabe noch nicht einmal eine Verdreifachung, dagegen die Ausgaben für Sonstiges, die allen Aufwand für geistige und gesellige Bedürfnisse in sich schließen, nahe zu eine Verzwanzigfachung: abermals ein Beweis, daß der innere Markt für die gesamte Industrie und der gesellschaftliche Kulturzustand nicht im einfachen Verhältnis, sondern in geometrischer Progression zur Verbilligung der Lebensmittel wächst, während umgekehrt die Verteuerung der Nahrungsmittel den inneren Markt der Industrie untergräbt und das gesellige und geistige Leben unterbindet.

Nun aber ist gewiß, daß der Haushalt jetzt und bei Kriegschluß bei den Massen bis hoch in den Mittelstand hinauf ausschließlich auf Nahrung eingestellt ist. Es besteht somit — von den Kriegsgewinnern abgesehen — vorläufig ein ziviler innerer Markt überhaupt nicht. Die Industrie, der die höchsten Pflichten nach dem Kriege obliegen werden, steht hiemit vor der Leere.

Der innere Markt ist wieder aufzubauen!

Und somit ist die höchste Aufgabe der staatlichen Wirtschaftspolitik nach dem Kriege im Innern wie nach außen: Abbau der Lebensmittelpreise! Was sich handelspolitisch daraus ergibt, werden unsere Wirtschaftsämter verstehen — unabsehbar wären die Folgen, wenn sie diese Zusammenhänge verkennen wollten.